



Tätigkeitsbericht 2014

Prolog:

Altjahrswoche nennen die Schweizer bis heute die Zeit zwischen den Jahren. Tage, die es nur gibt, weil sich die Kirchenoberen über Jahrhunderte nicht einig wurden, ob das christliche Jahr nun am 25. Dezember oder am 6. Januar beginnen solle. Zwischen den Jahren blicken wir zurück, ziehen wir Bilanz, schauen wir voraus. Zwischen den Jahren 2013 und 2015 lagen zahlreiche Aktivitäten des Ortsverbandes, die wir hier für Euch zusammengefasst haben.

Regelmäßig berief der Vorstand die Mitglieder zu Versammlungen ein, bereitete diese vor und nach (siehe Niederschriften). Diese Sitzungen stellen das klassische Format dar, stadtteil- und bezirksorientierte – sowie allgemeinpolitische – Themen zu diskutieren. Sie sind idealtypischer Weise geeignet, Meinungen zu bilden oder auszutauschen, Erkenntnisse zu generieren, Informationen zu teilen, Standpunkte und Handlungsweisen zu entwickeln. Die MVen bilden die Grundlage zur Verabredung konkreter Aktionen und Verteilung von Aufgaben. Daraus resultierten beispielsweise auch im nun abgelaufenen Jahr ein halbes Dutzend Infostände, die wir unabhängig vom Wahlkampf im Stadtgebiet durchgeführt haben. Beginnend am Weltfrauentag (8. März) und endend mit einer Unterschriftensammlung gegen die drohende Transatlantische Investitionspartnerschaft TTIP am 15. Dezember.

Im März haben wir im spanischen Kulturzentrum „Antonio Machado“ eine Podiumsdiskussion zur Wohnungspolitik durchgeführt und durch eigens erstellte Flyer beworben. Motto: Hier wohnen muss bezahlbar bleiben! Der wohnungspolitische Sprecher der Ratsfraktion Michael Weisenstein referierte zur aktuellen Situation: Entwicklung am Wohnungsmarkt, Zweckentfremdung von Wohnraum, Milieuschuttsatzung, Kooperatives Baulandmodell, Stadtentwicklungskonzept Wohnen, etc. Co-Referent Oswald Pannes ergänzte die Diskussion um bezirksbezogene Projekte wie das Entwicklungskonzept Südliche Innenstadtweiterung (ESIE) oder die Planungen für den Neubau eines Justizzentrums.

Es hatte sich bereits länger abgezeichnet, dass das Thema „Wohnen“ eines der dominierenden kommunalpolitischen Themen in Köln werden sollte. Bereits im Vorjahr beteiligten sich viele unserer Mitglieder an der Projektgruppe „Solidarische Stadt“ und engagierten sich überdies in der Initiative „Recht auf Stadt“. Diese organisierte u.a. die Kampagne „Alle für Kalle“, welche zu Beginn des Jahres bundesweit herausragende mediale Beachtung fand.: Mehrere hundert Menschen blockierten im Februar erfolgreich die Zwangsräumung von Karl-Heinz Gerigk, der nach 32 Jahren seine Wohnung im Agnesviertel verlieren sollte. Die Themen „Mieterschutz“ oder „Wohnungsnot“ standen plötzlich im Fokus von Öffentlichkeit und Berichterstattung. Mittels massiver polizeilicher Maßnahmen wurde die Räumung schlussendlich im April durchgesetzt, aber die Problematik blieb von nun an auf der politischen Agenda.

Beispielsweise bildete sie einen Schwerpunkt der Wahlprogramme, welche wir im Frühjahr für die anstehende Kommunalwahl erarbeitet haben. Für die beiden Bezirke unseres Ortsverbandes – Rodenkirchen und die Innenstadt – haben wir zwei spezifische Bezirkswahlprogramme erstellt und verteilt. Auch zeichnen viele unserer Mitglieder*innen für das Kommunalwahlprogramm „Für ein solidarisches Köln“ verantwortlich, welches diese im Rahmen der gleichnamigen Projektgruppe geschrieben haben. Die genannten Dokumente verstehen sich auch als Handlungsanleitung für die kommunalpolitische Arbeit der nächsten Jahre und können auf Anfrage von uns bezogen werden.

Am 25. Mai standen Kommunal-, Bezirksvertretungs- und Integrationsratswahlen an; auch das Europäische Parlament wurde neu gewählt. Trotz der Routine aus den vergangenen Jahren stellte uns dieser Wahlkampf vor immense logistische, insbesondere personelle Probleme, die wir insgesamt gut bewältigt haben. Durch strukturierte Verteil- und Steckaktionen, flächendeckende Plakatierung und regelmäßige Wahlkampfstände waren wir ab Anfang April aktiv. Unser Dank gilt wie immer all unseren fleißigen Wahlkämpfer*innen. Insbesondere Achim und Gernot haben besondere Initiative gezeigt, weshalb sie hier auch ausdrücklich namentlich gewürdigt werden sollen. Dank der Initiative von Barbara u.a. haben wir erstmals auch eine Kundgebung Am Kölnberg durchgeführt, auf der sich z.B. unsere Kandidatinnen für den Integrationsrat vorgestellt haben. Eine weitere Kundgebung konnten wir am Platz vor der Eigelsteintorburg realisieren.

Die Wahlergebnisse ergaben durchweg Zugewinne für DIE LINKE. und sind positiv zu bewerten: Bei der Europawahl kamen wir auf 5,44 % in Rodenkirchen und 9,58 % in der Innenstadt; das Kölner Ergebnis liegt bei 6,94 %. Bei den Wahlen zum Rat der Stadt Köln votierten 5,49 % der Rodenkirchner*innen sowie 8,57 % der Innenstädter*innen für DIE LINKE. (Köln insgesamt: 6,96 %). Beim Wahlgang für die Bezirksvertretung Rodenkirchen stimmten 5,49 % für uns, in der BV Innenstadt sind wir dank 8,5 % künftig in Fraktionsstärke vertreten. Die Linke Internationale Liste erreichte bei den Integrationsratswahlen Köln weit 11,2 %, im Bezirk Rodenkirchen sogar 13,52 % und in der Innenstadt satte 15 %. Sämtliche Wahlergebnisse (inkl. Gewinne und Verluste) sind detailliert im Internet abrufbar.

Analyse und Interpretation der relevanten Zahlen, Tendenzen und Entwicklungen waren auch Thema einer MV im Sommer, für die Wolfgang erneut umfangreiches Datenmaterial zusammengestellt hat. Dieses bildet die Basis für eine passgenaue Kartierung der innenstädtischen Wahlkreise, korrelierend mit Mitgliederstruktur, Aktivierungsgrad, etc. Die von Manfred, Mosche, Hubert und Wolfgang erstellten Mapping-Ergebnisse haben wir im Oktober mit euch diskutiert. Thema weiterer Diskussionen und gleichwohl ein Ergebnis des Zugewinns in der BV Innenstadt, ist eine gewachsene Erwartungshaltung von Bürger- und Mitgliedschaft insbesondere gegenüber unseren Vertreter*innen der BV I. Die neu gewählte Fraktion sowie der Ortsverband haben Michael als sog. Fraktionsgeschäftsführers vorgeschlagen, der die Koordinierung und Kommunikation unserer Gremien verbessern soll. Diesem Wunsch hat er zwischenzeitlich entsprochen.

Ursächlich für das suboptimale Verhältnis von Partei und Fraktion waren u.a. zwei außerordentliche Mitgliederversammlungen im Januar, auf denen wir uns mit den Kandidaturen für die Rats- und Bezirksvertretungslisten beschäftigten. Da es bei einigen Kandidaturen Uneinigkeit gab, wurden die notwendigen Auseinandersetzungen teilweise lautstark, persönlich und inakzeptabel. Wir räumen ein, in dieser Situation nicht das Heft des Handels in die Hand genommen zu haben; als Vorstand haben wir an dieser Stelle versagt. Die Folgen waren erheblich, sie wirken schmerzlich nach und werden ggfs. in der Zukunft aufgearbeitet werden können.

Immer wieder haben wir uns in die Verkehrspolitik eingemischt, haben „kritische Fahrradtouren“ organisiert und am „Radverkehrskonzept Innenstadt“ mitgewirkt. Bitte beachtet hierzu auch die regelmäßige Berichterstattung von Gunda, Dietmar, Michael, Gernot und anderen. Dies ist ein originär lokalpolitisches Betätigungsfeld, weshalb auch unsere BV-Vertreter*innen hier sehr aktiv waren. Gernot und Dieter wiederum gebührt das Verdienst, eine hochkarätig besetzte, leider nur schwach besuchte, Podiumsdiskussion zur Energiewende im Oktober veranstaltet zu haben. Auf wenig Resonanz fiel bislang auch unser Engagement für die Umgestaltung des Geländes Am Eifelwall. Qua Nacht- und Nebelaktion sollte eine seit Jahren ansässige Künstlerkolonie den Vorbereitungsarbeiten zum Neubau des Stadtarchivs weichen. Wir haben uns sehr frühzeitig für einvernehmliche, stadtentwicklungspolitisch vernünftige und sozial verträgliche Lösungsansätze eingesetzt und einen Dialog der beteiligten Interessengruppen forciert – inklusive Künstler, Anwohner, Stadtplaner und Bürgerinitiativen. Teile unserer Position mündeten in einer Anfrage in der BV Innenstadt.

Eingemischt haben wir uns auch in das Arbeitsprogramm des im November neu gewählten Kreisvorstands. Unter Federführung von Manfred haben wir eine Reihe von Änderungs- und Ergänzungsanträgen diskutiert, beschlossen und ins Programm einbringen können. Eine größere Veranstaltung zur prekären Situation im Kreativ- und Dienstleistungsbereich (inkl. Medien, Kunst, Kultur) konnten wir im vergangenen Jahr nicht mehr realisieren. Dietmar, Wolfgang und Sebastian bereiten diese aber weiter vor. Motto: Sexy, aber arm – Generation Arschkarte (o.ä.). Unsere Webpräsenz wird z.Zt. überarbeitet, verbessert, optimiert. Ähnliches erhoffen wir uns für unseren Mitgliederstand, der bereits überarbeitet wurde: Nach notwendig gewordener, aber ehrlicher Bereinigung um chronisch säumige Beitragszahler*innen u.ä. kommen wir auf nunmehr 171 Mitglieder, denen wir alles Gute, viel Kraft und Gesundheit und ein frohes neues Jahr wünschen!

Christian Beck

Dieter Koberg

Mosche Lotz

Michael Scheffer

Gernot Schubert

Epilog:

Papst Innozenz XII war es schließlich, der im Jahre 1691 den 1. Januar endgültig als den ersten Tag des Jahres festlegte. Das hätte man einfacher haben können. Bereits 46 vor Christus legte sich ein anderer berühmter Italiener auf dieses Datum fest – Gaius Julius Cäsar, der Begründer des Julianischen Kalenders. Der heute übliche, sehr weltliche Brauch zwischen Weihnachten und Neujahr freie Tage abzufeiern ist allerdings noch älter. Er wurzelt in den heidnischen Vorstellungen der alten Ägypter und deren astronomischen Forschungen. Aber das ist eine andere Geschichte...